

dass das letztere eine pure Erfindung Pannenburgs ist¹, nur zu dem Zweck erdacht, die Möglichkeit herzustellen, dass Lambert das Carmen verfasst haben könne, und gezeigt worden, in welche Widersprüche sich P. mit dieser Entdeckung verwickelte. Auf die Frage, warum denn Lambert im Jahre 1076 so jäh die Partei gewechselt habe, antwortete Pannenburg früher: Weil der König die am Schluss des Carmen ausgesprochene Mahnung zur Milde gegen die Sachsen nicht befolgt hätte. Nachdem A. Edel diese Motivierung mit leichtem Spott zurückgewiesen hatte, hat sie Pannenburg jetzt abgeschwächt, dafür aber um so nachdrücklicher die Entdeckung geltend gemacht, dass die Abtei Hersfeld zwar im Jahre 1075 noch treu auf des Königs Seite gestanden hätte, aber im Jahre 1076 zur Rebellenpartei übergetreten sei. Deshalb habe Lambert noch im Winter 1075/6 den König verherrlichen können, erst 1076 hätte er sich aus dem eben noch so begeisterten Anhänger des Königs in dessen so verbitterten Gegner verwandelt. Da oben² die Legende vom Parteiwechsel der Abtei Hersfeld als eine bodenlose Erfindung nachgewiesen ist, ist damit jeder Boden für die Möglichkeit entzogen, dass Lambert der Dichter des Carmen sein kann.

Machen wir uns doch noch ein wenig klarer, von welcher krassen Ungeheuerlichkeit sich Pannenburg überzeugt hat, und an welche zu glauben er uns überreden will. Lambert, der sich 1074 in der Klostergeschichte dem Könige tief abgeneigt, wenige Jahre später in den Annalen sich als erbitterter Feind des Königs zeigt, er, der begeisterte Verehrer Anno's, des Erzbischofs, welcher selbst Mitwisser der Sachsenverschwörung war³, der sich freilich

1) Er hat sie neuerdings (das Carmen de b. Sax. Lamberts v. H. S. IV f.) wiederholt mit genau den 'Beweisstellen', die er in seiner Streitschrift vorgebracht hatte. 2) S. 196 ff. Ich habe da von der Angabe der *Annales Pegavienses*, SS. XVI, 439 f., dass der Abt von Hersfeld bei König Heinrich auf dessen zweitem italienischen Zuge in Verona weilte, nicht Gebrauch machen wollen, weil, wie bekannt, diese Partie durchaus fabelhaft ist. Indessen ist es doch möglich, dass der Annalist von Pegau eine urkundliche Notiz hierfür benutzte, da er eine Schenkung des Abtes von Hersfeld für Pegau dabei erwähnt. 3) Das Zeugnis des braven und unparteiischen Adam von Bremen III, 33 vor allem, verbunden mit dem, was Lambert an verschiedenen Stellen theils sagt, theils errathen lässt, was Bruno c. 18 andeutet, das auch durch die jüngeren Zeugnisse des Ekkehard 1072, Ann. S. Disibodi 1075, Ann. Stad. 1074 bestätigt wird, lassen keinen Zweifel übrig, dass Anno in die Pläne der Verschworenen tief verwickelt war, dass er mit ihnen in stetem Verkehr und in ihrem Interesse thätig war. Das lehrt auch Lamberts Erzählung von dem Brief an Bucco, S. 247 f. meiner Ausgabe. Die Kölner Bürger wussten das alles wohl, als sie ihre Stadt wie die Wormser dem Könige übergeben